

Sperrfrist!**Freigabe der Presseinformationen**

nach der Bekanntgabe der Preise durch das BMFSFJ
ab Sonntag, 17. Juni 2007, 14.00 Uhr

Deutscher Jugendvideopreis Young Media 2007

Medienproduktionen von Kindern und Jugendlichen bis 25 Jahre

Preisträger und Jurybegründungen

Infos:

Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland
www.kjf.de und www.jugendvideopreis.de

Tel.: 02191 / 794 238
e-mail: juvi@kjf.de

Preisträgerübersicht

Preise des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Nachwuchspreis für Kinder bis 10 Jahre

Star Wars VII

von der Kita Feuerwache, Frankfurt a. Main

1.000 Euro

Altersgruppe bis 15 Jahre

1. Preis

1.000 Euro

Chagga

von Namuunaa Breckwoldt, Katharina Davids,
Ana Selina Haberbosch, Freiburg

2. Preis

600 Euro

Nordstadt Geschichte

von der Hausaufgabenhilfe Nordstadt, Solingen

3. Preis

400 Euro

Welche Jacke?

Von dem Jugendclub Schnelsen, Hamburg

Altersgruppe 16 - 20 Jahre

1. Preis

1.000 Euro

Paloma

Von Simon Jaikiriuma Paetau, Ludwigsburg

2. Preis

600 Euro

Herr Hergner blieb sitzen

von Florian Dietrich, Wiesbaden

3. Preis

400 Euro

Du bist tot!

von Benjamin Ludwig, Bruno C. Aichinger, Dario Schneider, Wuppertal

Altersgruppe 21- 25 Jahre

1. Preis Ideallinie von Gregor Eler, Ludwigsburg	1.000 Euro
2. Preis Elias und der Winter von herrengedeck productions, Nürnberg	600 Euro
2. Preis Ladenhüter von Felix Stienz, Berlin	600 Euro
3. Preis Bürge von Lukas Thiele, Balingen	400 Euro

Wettbewerbsthema „Helden, Vorbilder, Idole“

1. Preis 1.000 Euro

Müde Vögel

von Jan Riesenbeck, Hagen am Teutoburger Wald

2. Preis 600 Euro

Leggingsjeans

von Lydia Dykier, Marburg

Förderpreis 200 Euro

Irgendwie dazwischen

von Lena Sczesny, Birte Brakenhoff, Berit Tietjens, Meldorf

Förderpreis 200 Euro

DDR-Film

von Maximilian Parakenings und Julian Rosenkranz, Neckartenzlingen

Gruppenpreis

Fluke 1.000 Euro

von C.U.T. Entertainment, Wiesbaden

Dokumentarfilmpreis 400 Euro

Was einmal war ist immer noch

von Jorien Blumenröder und Paula Hollekamp, Oberhausen

Animationspreise

Rolly im Waffnenmuseum 500 Euro

von Thomas Zeug, Regensburg

Die Prozedur 500 Euro

von Jonas Ungar, Kassel

Sperrfrist!

Freigabe der Presseinformationen

nach der Bekanntgabe der Preise durch das BMFSFJ
ab Sonntag, 17. Juni 2007, 14.00 Uhr

Jurybegründungen

Nachwuchspreis für Kinder bis 10 Jahre

Star Wars VII

Kita Feuerwache, Frankfurt a. Main, 7-10 Jahre, 23.00 Min.

Inhalt

Noch immer herrscht Krieg zwischen den Rebellen und dem Imperium. Sogar Darth Vader muss höchstpersönlich in die Kämpfe eingreifen. Mit seinem rosa Bademantel sieht er allerdings ein wenig aus wie ein Jedi-Schweinchen.

Jurybegründung

Mit großem technischem Aufwand erwecken die jungen Filmemacher das „Krieg der Sterne“-Universum wieder zum Leben – und zwar so, wie wir es bislang noch nicht gesehen haben. Da kann ein Fön schon einmal zum Schalthebel in einem Raumschiff werden, und Darth Vaders Bademantel ist natürlich rosa. Originelle und absurde Ideen machen die charmante Neuinterpretation des berühmten Vorbilds zu einem großen Vergnügen – und die Spielfreude der Schauspieler übertrifft das Original sogar um Lichtjahre.

Altersgruppe bis 15 Jahre

1. Preis

Chagga

Namuunaa Breckwoldt, Katharina Davids, Ana Selina Haberbosch,
13-15 Jahre, Freiburg, 5.00 Min.

Inhalt

Was machen Mädchen eigentlich in ihrem Zimmer? Und warum haben die soviel zu Lachen? Eigentlich sollten sie doch unregelmäßige Verben lernen.

Jurybegründung

Ein belangloses Liedchen über unregelmäßige französische Verben verwandeln die vier Filmemacherinnen mit ihrer Spielfreude zu einem amüsanten und charmanten Lehrstück. Dabei nehmen sie nicht nur beiläufig Rollenbilder und kleinere „Alltagsprobleme“ wie etwa den eitlen Blick in den Spiegel auf die Schippe, sondern beweisen auch viel Einfallsreichtum. In fantasievollen Animationen formen sich aus Gegenständen und Lebensmitteln Wörter, die der Musik Leben einhauchen. Und endlich wird die Frage beantwortet, warum Mädchen in ihrem Zimmer immer soviel zum Lachen haben.

2. Preis

Nordstadt Geschichte

Hausaufgabenhilfe Nordstadt, 12 Jahre, Solingen, 5.07 Min.

Inhalt

In der Solinger Nordstadt gibt es einfach zu wenige Plätze, an denen man richtig Fußball spielen kann. Als die Jungen auch vom Bürgersteig verscheucht werden, bleibt nur noch der alte Sportplatz. Aber dort lebt ein Obdachloser.

Jurybegründung

Stimmig und authentisch erzählt die Videogruppe Hausaufgabenhilfe eine Geschichte, die sich in ihrem Stadtteil, der Solinger Nordstadt, ereignet. Beinahe dokumentarisch wirken vor allem die Szenen, in denen die Kinder auf der Suche nach einem guten Ort zum Fußballspielen sind und überall doch nur von den Erwachsenen vertrieben werden – bis ein Obdachloser, der auch nirgendwo bleiben darf, ihr Retter und Verbündeter wird. Es ist eine Stärke des Films, dass er trotz seines sozialen Anliegens nicht belehrend wirkt.

3. Preis

Welche Jacke?

Jugendclub Schnelsen, 12-16 Jahre, Hamburg, 6.20 Min.

Inhalt

Dem 13-jährigen Rogério ist die Jacke seines großen Bruders geklaut worden, in der sich zudem noch viel Geld befand. Beide nehmen die Verfolgung des jugendlichen Diebes auf.

Jurybegründung

Der Film des Jugendclubs Schnelsen kommt sofort auf den Punkt und verzichtet auf eine lange Vorgeschichte. Als sich der 13-jährige Rogério mit seinem älteren Bruder auf den Weg zu dem Jugendlichen macht, der dessen Jacke gestohlen hat, wird sowohl die Aggression des älteren Bruders als auch die Angst des ertappten Diebes durch die überzeugenden Darsteller und die dokumentarische, raue Inszenierung für die Zuschauer deutlich spürbar. Obwohl es zunächst scheint, als ob auf Gewalt immer Gegengewalt und Unrecht folgen müsse, durchbricht der jüngere Bruder am Ende den Teufelskreis und zeigt moralische Stärke.

Altersgruppe 16- 20 Jahre

1. Preis

Paloma

Simon Jaikiriuma Paetau, 20 Jahre, Ludwigsburg, 9.14 Min.

Inhalt

Für die Chilenin könnte das Leben in der deutschen Großstadt weitergehen wie bisher. Doch dann vergisst sie, ihren Fahrschein abzustempeln.

Jurybegründung

Eine Chilenin wird beim Schwarzfahren erwischt. Doch das Problem ist nicht das Bußgeld, sondern dass sie illegal in Deutschland lebt und nun abgeschoben wird. Eine kleine, fast schon triviale Situation wandelt sich in dem atmosphärisch dichten und hervorragend inszenierten Film zu einer großen Geschichte mit politischer Aussage. Mit einer klaren Bildsprache bezieht Regisseur Simon Jaikiriuma Paetau Stellung und macht zugleich die emotionale Dramatik der Lage all jener Menschen ohne Aufenthaltsgenehmigung anhand eines persönlichen Schicksals spür- und erfahrbar.

2. Preis

Herr Hergner blieb sitzen

Florian Dietrich, 20 Jahre, Wiesbaden, 5.44 Min.

Inhalt

Mit seinem Zivi ein Bier trinken. Oder einen Joint rauchen. Mehr will der mürrische Herr Hergner an diesem Tag im Advent eigentlich gar nicht. Dem jungen Zivildienstleistenden macht er das Leben damit nicht gerade leicht.

Jurybegründung

Knapp und präzise erzählt Florian Dietrich von einer berührenden zwischenmenschlichen Beziehung zwischen dem pflegebedürftigen Herr Hergner und seinem Zivi. Wirkt der alte Mann anfangs noch äußerst unsympathisch und tyrannisch, so verändert sich dieses Bild allmählich und entpuppt sich als verborgene Suche nach Nähe. Die überzeugenden Darsteller bringen auch differenzierte Zwischentöne zum Klingen und spielen ihre Rollen ebenso authentisch wie eindringlich.

3. Preis

Du bist tot

Benjamin Ludwig, Bruno C. Aichinger, Dario Schneider, 17 Jahre, Wuppertal, 4.00 Min.

Inhalt

Eine SMS mit einem Angebot: „Unfallbilder – Interesse?“ Nein, eigentlich nicht. Doch der unbekannte SMS-Schreiber bleibt hartnäckig. Und der Empfänger weiß: er wird beobachtet. Er ist in Gefahr.

Jurybegründung

Dramaturgisch packend umgesetzt und mit einem guten Gespür für Timing verwickeln die Filmemacher ihren Protagonisten in diesem Genrefilm in ein unheimliches nächtliches Katz-und-Maus-Spiel, das über moderne Kommunikationsmittel geführt wird. Fast schon zynisch treiben sie damit zugleich den ständigen Erreichbarkeitswahn auf die Spitze und überschreiten schließlich spielerisch auch die Grenzen des Mediums Film: Der Zuschauer wird zum Teil ihrer Geschichte – ob er es will oder nicht.

Altersgruppe 21- 25 Jahre

1. Preis

Ideallinie

Gregor Erler, 25 Jahre, Ludwigsburg, 29.20 Min.

Inhalt

Nils sitzt im Rollstuhl und hasst sich selbst mindestens genauso wie den Rest der Welt. Trotz aller Demütigungen lässt sein gehörloser Pfleger Jörg ihn nicht im Stich, obwohl er seine eigenen Probleme hat. Eine kleine Reise beginnt. Wie begegnen sich zwei Menschen, die in ihrer eigenen Welt leben?

Jurybegründung

Ein Leben wie auf der Rasierklinge, schwankend zwischen dümmlichen Mutproben und gefährlichen Herausforderungen, zwischen Lebensfreude und absoluter Verzweiflung. Atmosphärisch dicht beschreibt Gregor Erler die fast wortlose Beziehung zweier Außenseiter und höchst unterschiedlicher Menschen, die auf der Suche nach Nähe und Geborgenheit sind. Dabei weiß auch der Regisseur, wann er schweigen muss: gute Auslassungen und angerissene Nebenhandlungen lassen Einblicke zu, ohne zuviel zu erzählen.

2. Preis

Elias und der Winter

herrengedeck productions, 23 Jahre, Nürnberg, 13.00 Min.

Inhalt

Der alte Elias meidet seine Freunde von früher. Er gehört nicht mehr zu ihnen. Oder noch nicht.

Jurybegründung

In malerischen Bildern erzählt Sebastian Jäger die Geschichte eines alten einsamen Mannes, der langsam lernt, das Leben loszulassen. Der Film lebt von seinen leisen Tönen und den prägnant eingesetzten Requisiten, die dem Zuschauer erst allmählich Gewissheit über die Erzählperspektive geben. Eindrucksvoll vermittelt Jäger zudem, dass Alter und Tod nichts mit Angst oder Verzweiflung zu tun haben müssen und regt dank des offenen Endes unaufdringlich zum Nachdenken an.

2. Preis

Ladenhüter

Felix Stienz, 24 Jahre, Berlin, 15.00 Min.

Inhalt

Ein Kiosk. Sein Besitzer. Seine Stammkundschaft. Mitten in Berlin. Der Alltag und der simple Wunsch nach einer Pause. Was passiert, wenn der Besitzer Urlaub macht? Nichts.

Jurybegründung

Ein kleiner Kiosk, in dem alles jeden Tag seinen gewohnten Gang geht und in dem selbst Ausbruchsversuche keine Veränderung bringen. Felix Stienz entwirft in geradezu „finnisch“-lakonisch anmutendem Stil einen Mikrokosmos kauziger, aber liebenswerter Figuren in einem detailreich ausgestatteten Berliner Kiosk. Die Tristesse des Alltags, in dem im Grunde nichts passiert, spiegelt sich in ausgesuchten Schwarzweiß-Bildern, denen die Darsteller nur ihre Sprachlosigkeit entgegenhalten. Eine verschmitzte Ironie verleiht der Parabel über eine kleine Flucht aus dem Alltag zugleich eine warme und humorvolle Note.

3. Preis

Bürge

Lukas Thiele, 21 Jahre, Balingen, 4.45 Min.

Inhalt

Ein Büro in einem Hochhaus in Istanbul. Schon wieder hat jemand in der Abwesenheit von Herrn Bürge dessen Zigarren geraucht. Es ist Zeit für eine Beschwerde. Aber wer ist hier eigentlich der Boss?

Jurybegründung

Schlicht und angenehm unpräzise zeigt Lukas Thiele eine komische Episode aus dem Leben zweier Reinigungsmänner. Allabendlich erobern sich diese in verlassenen Büros subversiv ein kleines Stückchen Einfluss und Respekt zurück, auch wenn die Machtverhältnisse ständig neu definiert werden. Der Film über die kleinen Ausbrüche aus dem Alltag lebt von seiner präzisen Situationskomik – und der türkischen Sprache.

Wettbewerbsthema „Helden, Vorbilder, Idole“

1. Preis

Müde Vögel

Jan Riesenbeck, 21 Jahre, Hagen am Teutoburger Wald, 38.00 Min.

Inhalt

Rüdiger Taube, Kilometerkettenraucher, Marathonschlafmütze und ehemaliger Superheld, ist auf die schiefe Bahn geraten. Als ein schwarz gekleideter Mann sein Unwesen treibt, will er es sich noch einmal beweisen. Zusammen mit dem Baum und dem Bären nimmt er die Verfolgung auf. Aber langsam.

Jurybegründung

Die Superhelden von einst sind auch nicht mehr das, was sie früher einmal waren. Heute sind sie nur noch müde, depressiv und nikotinabhängig. Jan Riesenbeck parodiert gekonnt die Erzählkonventionen des Genres und präsentiert mit einem Sammelsurium irrwitziger Protagonisten einen Gegenentwurf zu all jenen durchgestylten Superhelden, die in Comics oder Filmen normalerweise die Welt retten. Mutig fordert er zudem mit scheinbar bis ins Unendliche gedehnten Szenen bisweilen die Geduld des Zuschauers heraus. Doch in seinem eigenständigen, charmant-trashigen Erzählstil findet er auch

immer wieder verblüffende Umschwünge und schafft Einstellungen von umwerfender Komik.

2. Preis

Leggingsjeans

Lydia Dykier, 24 Jahre, Marburg, 6.20 Min.

Inhalt

Manche Leute können einen beim Einkaufen ganz schön aus dem Konzept bringen. Erst recht, wenn sie eine Leggingsjeans tragen.

Jurybegründung

Modische enge Jeans machen eine Frau zur Heldin – zumindest wenn es nach der heimlichen Beobachterin geht, die den Zuschauer in einem Voice-Over-Kommentar voller Wortwitz an ihren abstrusen Gedanken teilhaben lässt. Die trügerische Konsumwelt jedenfalls zeigt bei dieser Dame ihre volle Wirkung: vollkommen fasziniert scheint sie dem Modetrend zu erliegen. Humorvoll nimmt Lydia Dykier Idealbilder aus der Werbung und kommerzielle Versprechungen auf die Schippe. Nebenbei liefert sie den Gegenbeweis zu der These, nur Männer würden ständig an Sex denken.

Förderpreis

irgendwie dazwischen

Lena Sczesny, Birte Brakenhoff, Berit Tietjens, 20-21 Jahre, Meldorf, 12.00 Min.

Inhalt

Die 14-jährige Lissa lebt mit einer körperlichen Behinderung. Sie erzählt von ihrem Alltag, ihren Wünschen und Hoffnungen.

Jurybegründung

Warum immer nur mediale Vorbilder? Einfühlsam porträtiert Lena Sczesny in ihrer Dokumentation die 14-jährige körperbehinderte Lissa und wie offensiv und selbstbewusst diese mit ihrer Krankheit umgeht. Beeindruckend offen spricht Lissa über ihr Leben und gewährt einen Einblick in ihren Alltag. Sczesny zeichnet das Bild einer hoffnungsvollen jungen Persönlichkeit, die mit ihrer Stärke und ihren Zielen eine Vorbildfunktion für die Zuschauer haben kann.

Förderpreis

DDR-Film

Maximilian Parakenings und Julian Rosenkranz, 19 Jahre, Neckartenzlingen, 6.53 Min.

Inhalt

Drei junge Leute sind angeklagt, einem Freund bei der Flucht nach West-Berlin geholfen zu haben. In einem Verhör mit der Stasi müssen sie sich erklären. Doch es geht nicht nur darum, die eigene Haut zu retten.

Jurybegründung

Zivilcourage heißt, im Verhör der Stasimitarbeiter standhaft zu bleiben und weder seine Freunde zu verraten noch den Bekannten auf der Flucht auszuliefern. In Form eines Kammerspiels setzen sich die Filmemacher mit dem Terror der DDR-Diktatur auseinander sowie mit dem Mut der Einzelnen, die ihr uneigennützig die Stirn bieten. Die beklemmende und gut dokumentierte Verhörsituation lässt keinen Zweifel daran: hier wird eine klare politische Position bezogen.

Gruppenpreis

Fluke

C.U.T. Entertainment, 15-23 Jahre, Wiesbaden, 26.35 Min.

Inhalt

Ein verschossener Elfmeter. Ein Mädchen und ihre ehrgeizige Mutter. Eine peinliche Begegnung. Ein missglückter Flirtversuch. Irgendwann hilft nur noch rennen.

Jurybegründung

Ein verschossener Elfmeter – und schon nimmt das Leben einer Gruppe Jugendlicher einen anderen Lauf. Vom Zufallsprinzip ausgehend entwickelte das 26-köpfige Filmteam mit großem Aufwand eine komplex konstruierte, ineinander verwobene Episodengeschichte. Die talentierte Darstellerriege füllt dabei Momentaufnahmen aus dem Alltag Jugendlicher mit Leben, die authentisch von Verliebtheit, Flirtversuchen und peinlichen Situationen erzählen sowie von den Demütigungen Gleichaltriger oder der Tatsache, dass die Eltern einen ohnehin nicht verstehen. Und von dem Wunsch nach einer Welt, die es manchmal nur in Tagträumen gibt.

Dokumentarfilmpreis

Was einmal war ist immer noch

Jorien Blumenröder und Paula Hollekamp, 18 Jahre, Oberhausen, 30.00 Min.

Inhalt

„ Du würdest heute nicht mehr leben.“ Diese Aussage beschäftigt einen jungen behinderten Mann in Oberhausen. Er beginnt, Zeitzeugen und Fachleute aufzusuchen, um mehr über den Mord der Nationalsozialisten an behinderten und kranken Menschen zu erfahren.

Jurybegründung

Eine schmerzliche Aussage bildet den Ausgangspunkt für die Gruppe junger Filmemacher, sich mit dem organisierten Mord der Nationalsozialisten an behinderten und kranken Menschen auseinander zu setzen. Der Dokumentarfilm spiegelt ihre akribische Rechercharbeit und ihre Begegnung mit Zeitzeugen sowie Experten. Es gelingt den Filmemachern, ein komplexes Themenfeld angemessen und ohne Pathos in Bilder umzusetzen und zugleich durch die Darstellung privater, persönlicher und historischer Aspekte dessen Vielschichtigkeit und Relevanz bis in die heutige Zeit deutlich zu machen.

Animationspreise

Die Prozedur

Jonas Ungar, 25 Jahre, Kassel, 5.12 Min.

Inhalt

Langsam nimmt die Masse Form an. Ein Skelett entsteht. Fleisch legt sich darüber. Eine menschliche Gestalt. Das Blut eines anderen schließlich haucht ihm Leben ein. Aber für wie lange?

Jurybegründung

Der Versuch, künstlich Leben zu erschaffen, endet in dem düsteren parabelhaften Animationsfilm von Jonas Ungar in einem Fiasko. Mit viel Liebe zum Detail adaptiert der Filmemacher in einer knappen Sequenz die „Frankenstein“-Geschichte in einem abstrakten Setting. Dank der hervorragenden Animation mit einem guten Gespür für Bewegungsabläufe scheint es zunächst, als ob es tatsächlich gelingen würde, dem starren Körper Leben einzuhauchen. Doch der Mensch ist mehr als sein Körper, und das offene Ende regt zum Nachdenken an.

Rolly im Waffenmuseum

Thomas Zeug, 19 Jahre, Regensburg, 4.00 Min.

Inhalt

Rolly macht einen Ausflug ins städtische Waffenmuseum. Doch durch einen unglücklichen Zufall richten sich plötzlich alle Waffen auf die Besucher. Und sie funktionieren noch.

Jurybegründung

Während einem Besuch im Waffenmuseum gerät alles auf höchst kreative Art außer Kontrolle. Sichtlich spürbar und für den Zuschauer nachvollziehbar ist der Spaß, den Thomas Zeug bei seiner anarchischen computeranimierten Zerstörungsfantasie hatte. Spielerisch hebt er durch den Kontrast niedlicher Figuren und heftiger Gewaltdarstellungen moralische Grenzen aus und verpasst seinem Film mit reduzierten, klaren Formen eine eigenwillige Ästhetik. Ein unbelasteter Umgang mit einer relativ jungen Animationstechnik